



Habilitationen

Wissenschafts-  
personal

Studien-  
abschlüsse

Studierende

# HOCHSCHULEN

Prüfungen

Drittmittel

Stipendien

Verwaltungs-  
personal

## Hochschularten und Hochschulstandorte 2015

### Institutionen der akademischen Hochschulbildung

#### Universität und wissenschaftliche Hochschule

- Promotions- und Habilitationsrecht
- umfassender Fächerkanon
- Orte der universitären Lehre als auch der Forschung
- Studienvoraussetzung: In der Regel die fachgebundene oder Allgemeine Hochschulreife

#### Fachhochschule und Hochschule für angewandte Wissenschaften

- Schwerpunkt einer anwendungsorientierten Hochschullehre
- Wissenschaftstransfer zur Wirtschaft
- Studienvoraussetzung: In der Regel die Fachhochschulreife

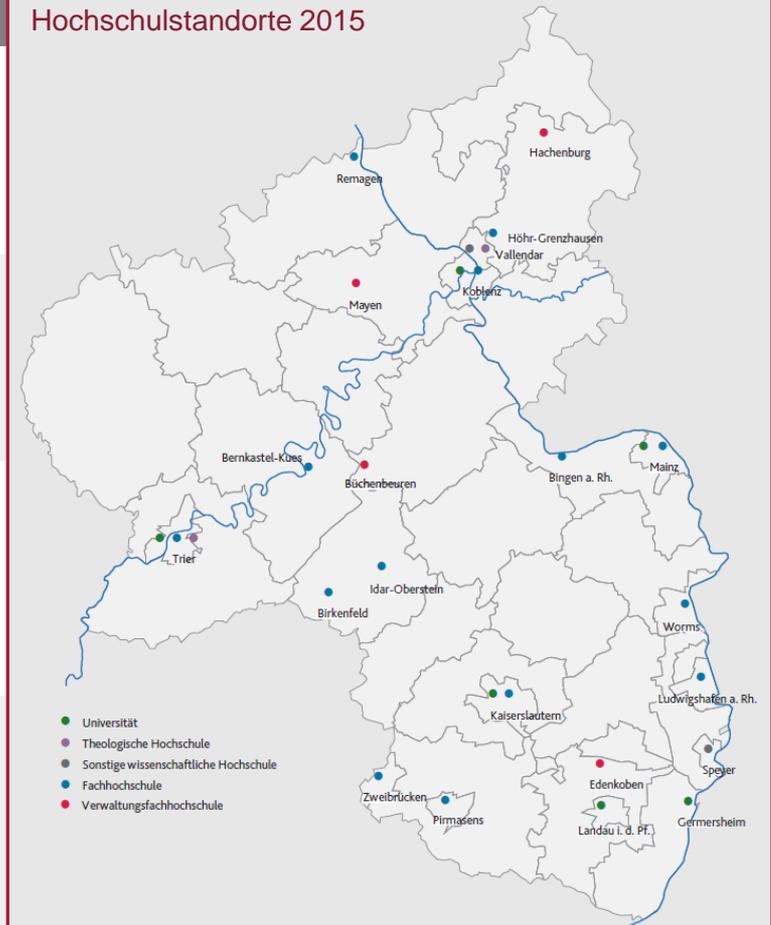
#### Universität für Verwaltungswissenschaften und Verwaltungshochschule

- Ausbildung der Anwärterinnen und Anwärter auf den gehobenen Dienst
- Verwaltungsfachhochschulen mit Status einer Fachhochschule
- Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer mit dem Status einer wissenschaftlichen Hochschule

#### Weitere Hochschularten

- Theologische Hochschulen
- Kunsthochschulen
- Musikhochschulen
- Pädagogische Hochschulen
- Teilweise Berufsakademien (in Rheinland-Pfalz ohne Hochschulstatus)

### Hochschulstandorte 2015



## Hochschulstatistiken

Statistiken nach der Hochschulstatistikgesetz (HStatG)



Studierendenstatistik



Abschlussprüfungsstatistik



Promovierendenstatistik (ab 2017)



Habilitationsstatistik



Personalstatistik Wissenschaft



Personalstatistik Verwaltung



Finanzstatistik der Hochschulen



Gasthörerstatistik

Andere Gesetzesgrundlage



BAföG-Statistik



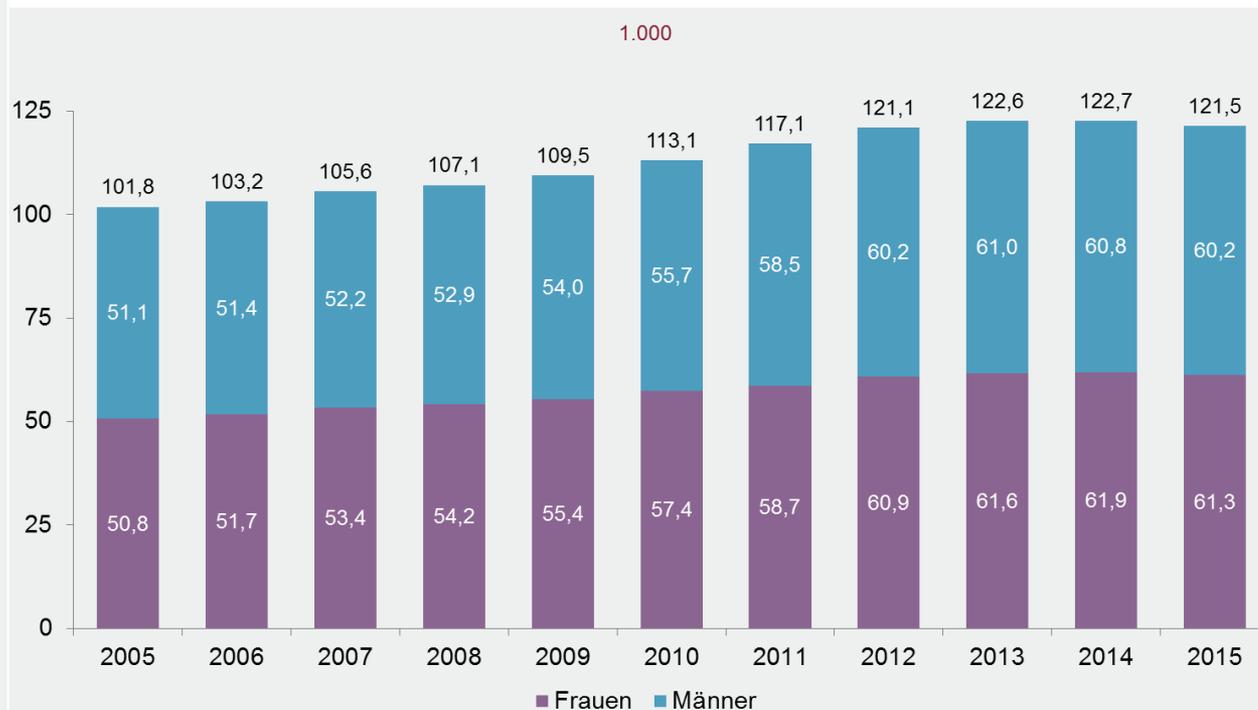
Stipendienstatistik



Statistik der Internationalen Studienkollegs

## Studierendenzahlen in Rheinland-Pfalz

Studierende an Hochschulen 2005–2015



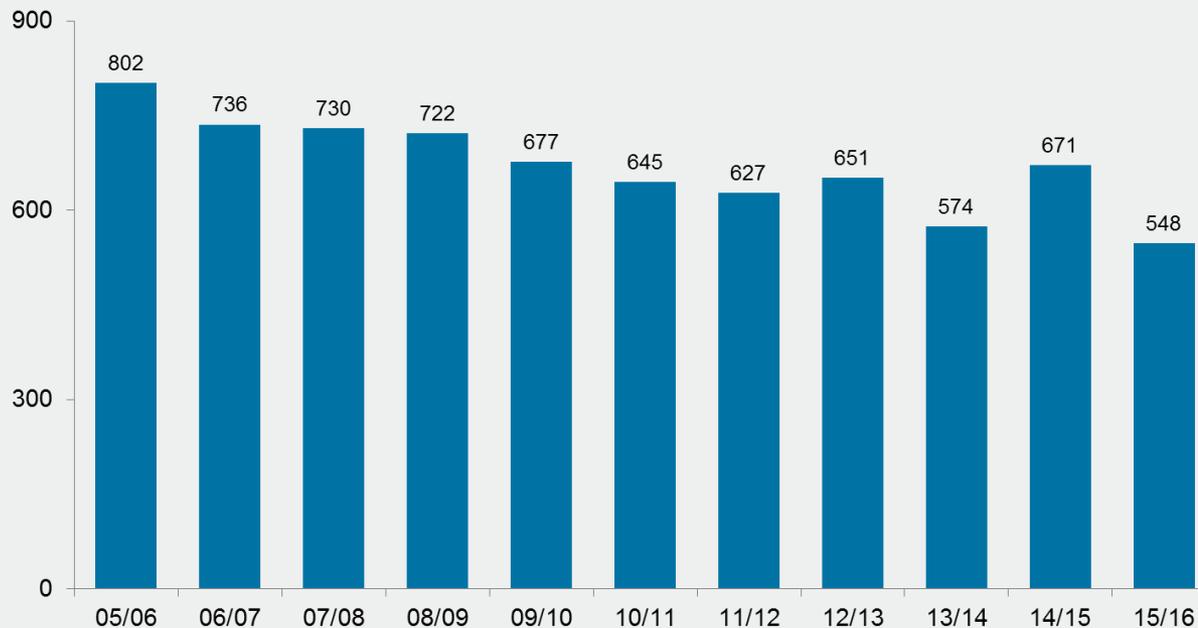
Die Studierendenzahl stieg seit Ende der 1990er-Jahre deutlich an. Im Jahr 2015 wurde erstmals seit rund 15 Jahren ein Rückgang der Studierendenzahlen verzeichnet.

Insgesamt studierten im Wintersemester 2015/16 rund 121.500 junge Erwachsene an den rheinland-pfälzischen Hochschulen, davon 61.300 Frauen.

## Lebenslanges Lernen

Gasthörerinnen und Gasthörer an Hochschulen 2005–2015

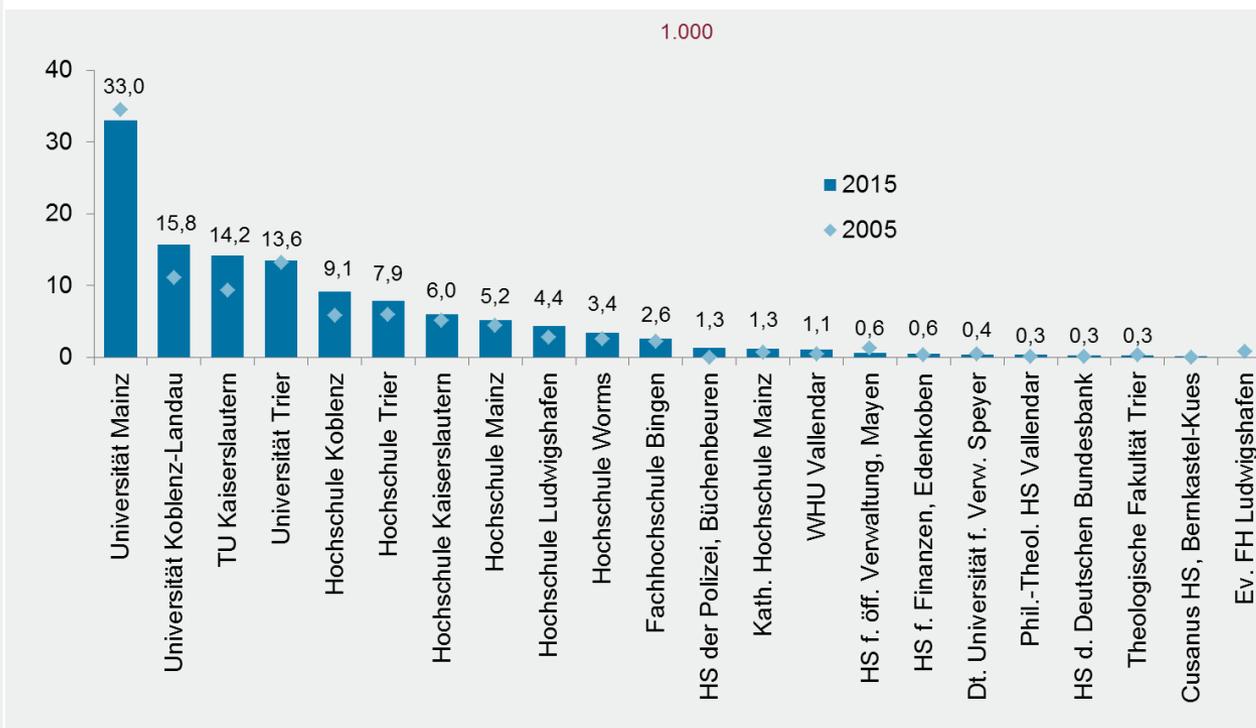
Anzahl



Gasthörerinnen und Gasthörer sind Teilnehmende an Seminaren und Vorlesungen ohne die Möglichkeit auf Zertifizierung. Deren Zahl war in den vergangenen zehn Jahren tendenziell rückläufig.

## Studierende an den 21 rheinland-pfälzischen Hochschulen

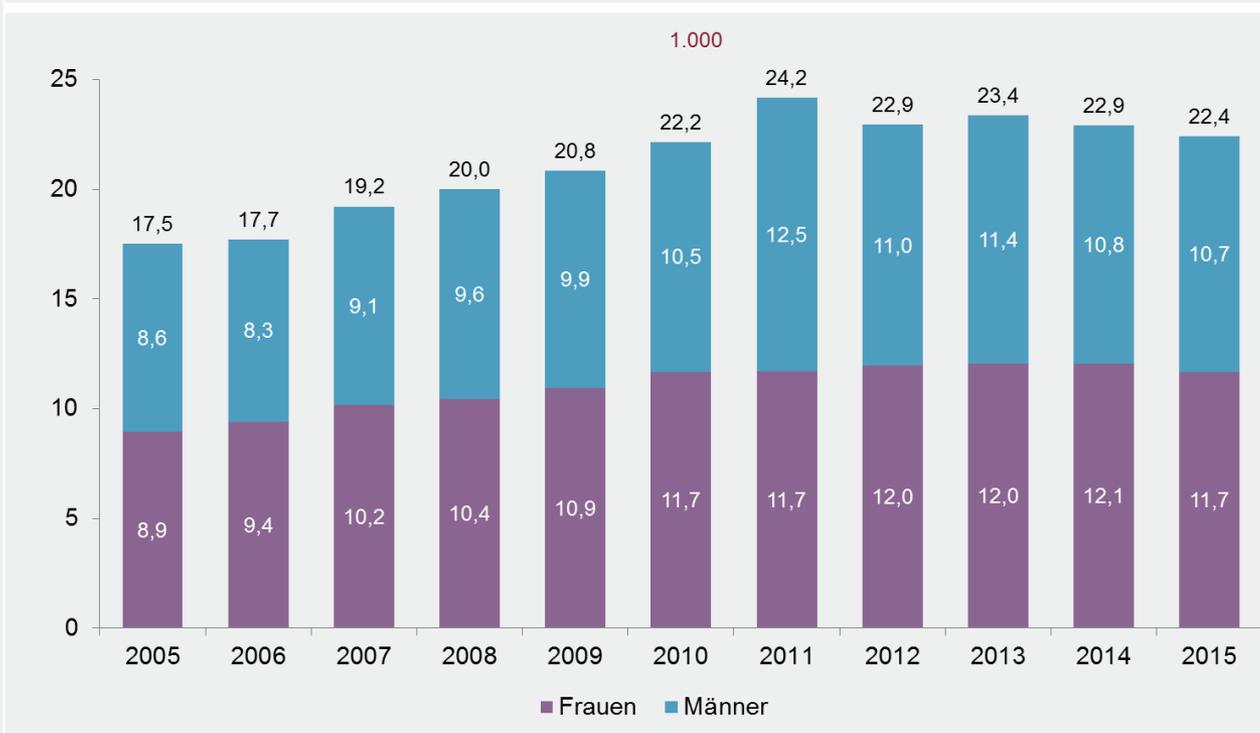
Studierende 2015 und 2005 nach Hochschulen



Die Universität Mainz zählt mit Abstand die meisten Studierenden, gefolgt von der Universität Koblenz-Landau und der TU Kaiserslautern. Die letztgenannten legten in den vergangenen zehn Jahren deutlich zu.

## Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Studienanfänger/-innen an Hochschulen 2005–2015 nach Geschlecht



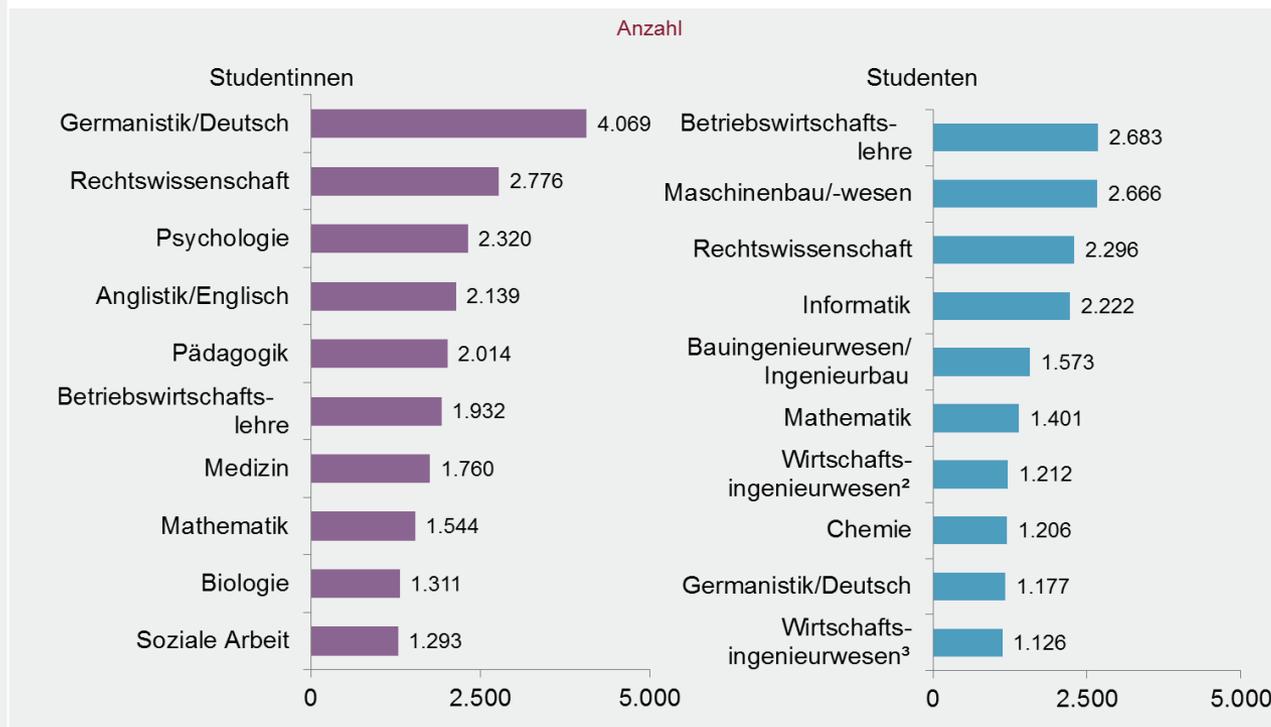
Im Jahr 2015 begannen rund 22.400 junge Menschen ein Studium in Rheinland-Pfalz.

Bis zum Jahr 2011 stiegen die Studienanfängerzahlen stetig. Der deutliche Anstieg für das Jahr 2011 erklärt sich durch den ausgesetzten Wehrdienst, wodurch mehr junge Männer den direkten Studieneinstieg wahrnahmen.

Nach 2013 verringerte sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger.

## Beliebte Studienfächer

Studierende in den zehn am stärksten besetzten Studienfächern<sup>1</sup> an Hochschulen 2015 nach Geschlecht



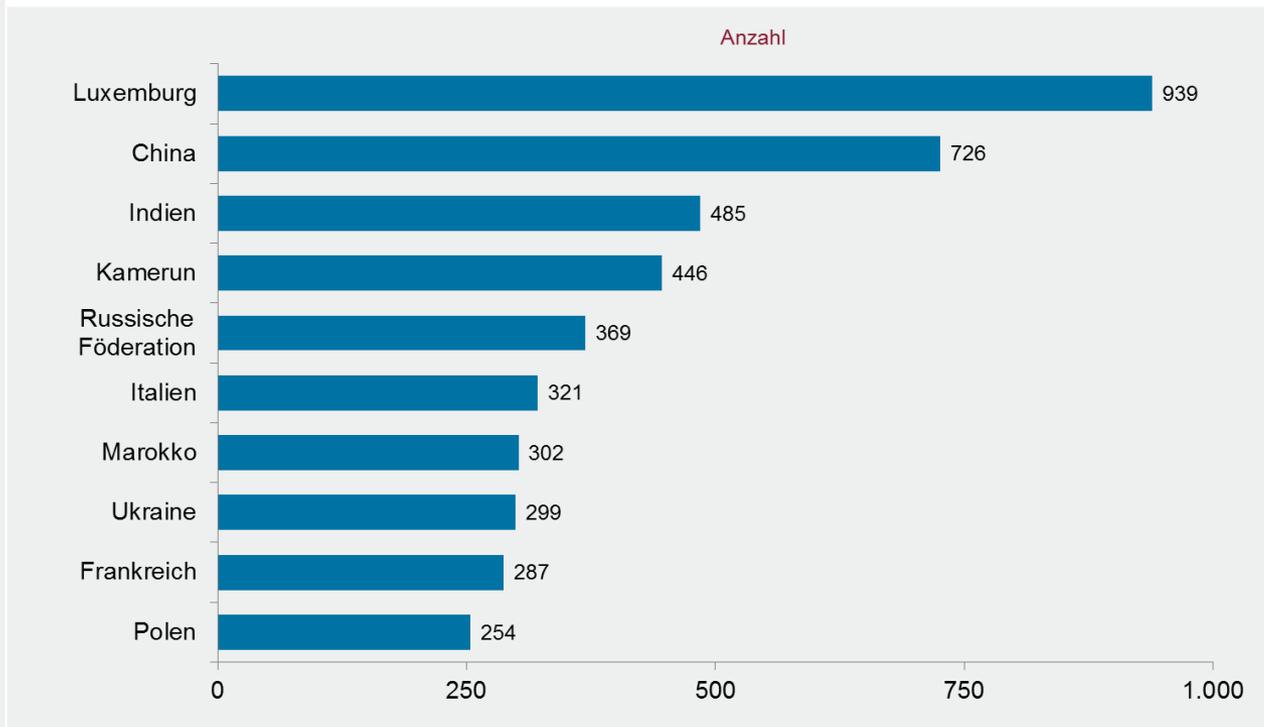
Mit rund 4.100 Frauen waren im Wintersemester 2015/16 die meisten Studentinnen in das Fach Germanistik/Deutsch eingeschrieben, gefolgt von den Fächern Rechtswissenschaft, Psychologie, Anglistik/Englisch und Pädagogik.

Bei den jungen Männern standen hingegen Betriebswirtschaft, Maschinenbau bzw. Maschinenwesen, Rechtswissenschaft, Informatik und Bauingenieurwesen an der Spitze der meistgewählten Studienfächer.

1 Erstes Studienfach. – 2 Mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt. –  
3 Mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.  
Quelle: Studierendenstatistik

## Rheinland-pfälzische Hochschulen in Luxemburg beliebt

Bildungsausländer/-innen an Hochschulen 2015 nach Herkunftsländern/-regionen



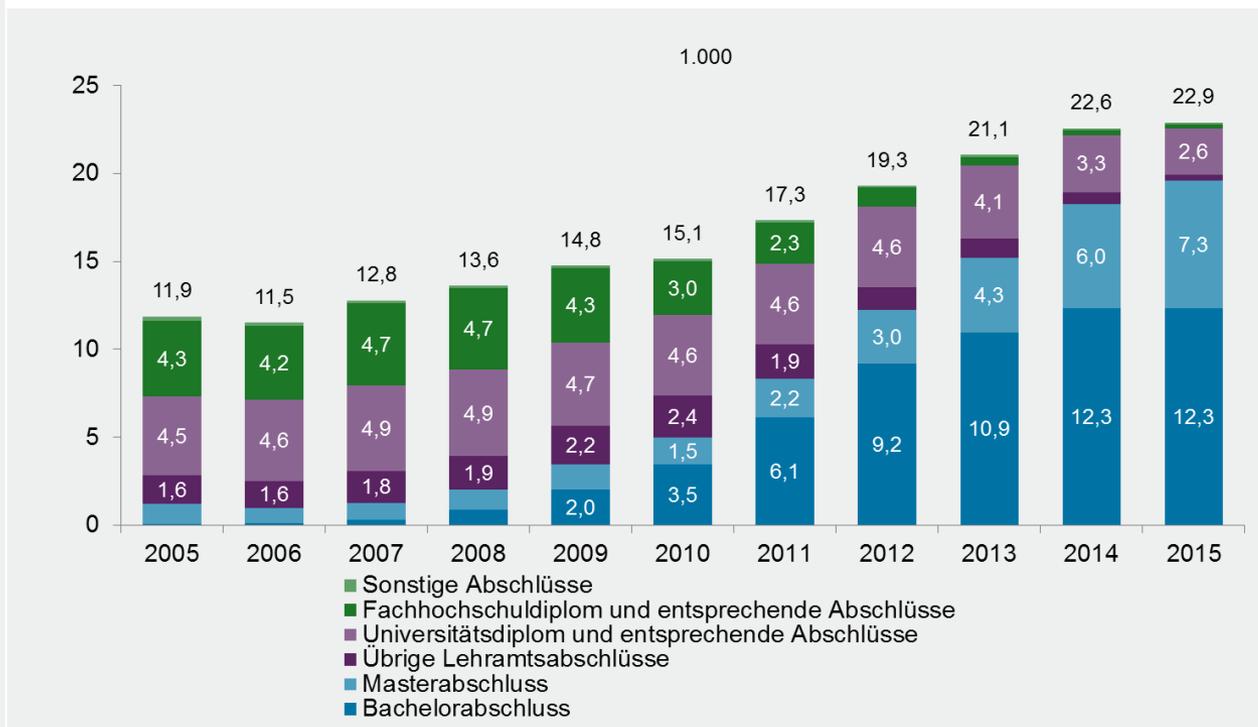
Quelle: Studierendenstatistik, Statistik der Internationalen Studienkollegs

Als „Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer“ werden Studierende bezeichnet, die nicht deutsche Staatsangehörige sind und im Ausland ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangt haben.

Die meisten von ihnen kommen aus dem Nachbarland Luxemburg. Mit China, Indien und Kamerun folgen drei nicht-europäische Staaten.

## Mehr Bachelor- und Masterabschlüsse

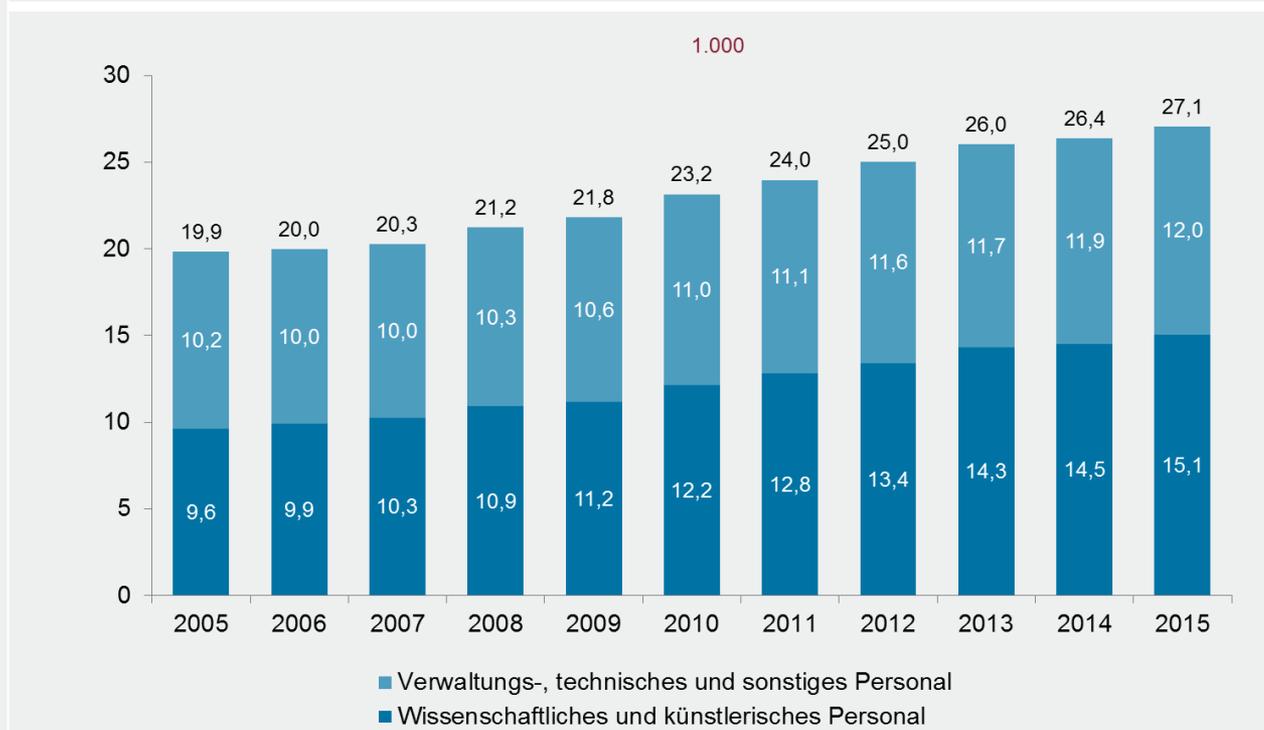
Bestandene Studienabschlussprüfungen an Hochschulen in Rheinland-Pfalz in den Prüfungsjahren 2005–2015 nach Abschlussart



Im Prüfungsjahr 2015 schlossen in Rheinland-Pfalz rund 22.900 junge Erwachsene ihr Hochschulstudium erfolgreich ab. Einen Bachelorabschluss erreichten insgesamt 12.300 Studierende, einen Master 7.300 Absolventinnen und Absolventen. Die Zahl der Bachelor- und Masterabschlüsse stieg in den vergangenen zehn Jahren erwartungsgemäß.

## Deutlicher Anstieg beim wissenschaftlichen Personal

Hochschulpersonal<sup>1</sup> 2005–2015 nach Personalart und ausgewählte Personalgruppen

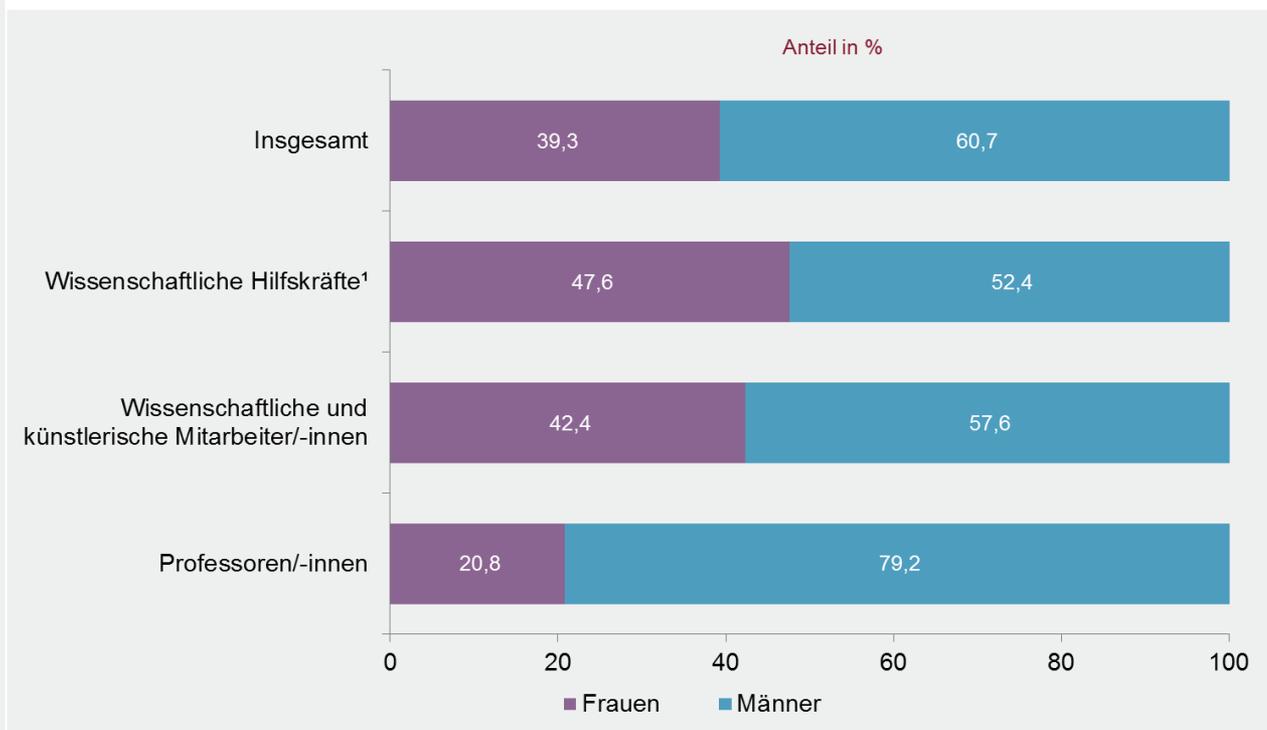


Der Personalkörper in der Hochschulverwaltung entwickelte sich nicht in gleichem Maße wie im wissenschaftlichen Hochschulbereich. Während die Zahl des wissenschaftlichen Personals in den vergangenen zehn Jahren um 57 Prozent stieg, war im Bereich des Verwaltungspersonals im gleichen Zeitraum nur ein Zuwachs um 17 Prozent zu verzeichnen.

<sup>1</sup> ohne studentische Hilfskräfte

## Geschlechterunterschiede in der Hochschulpersonalstruktur

Hochschulpersonal<sup>1</sup> nach Personalart und ausgewählten Personalgruppen 2015 nach Geschlecht

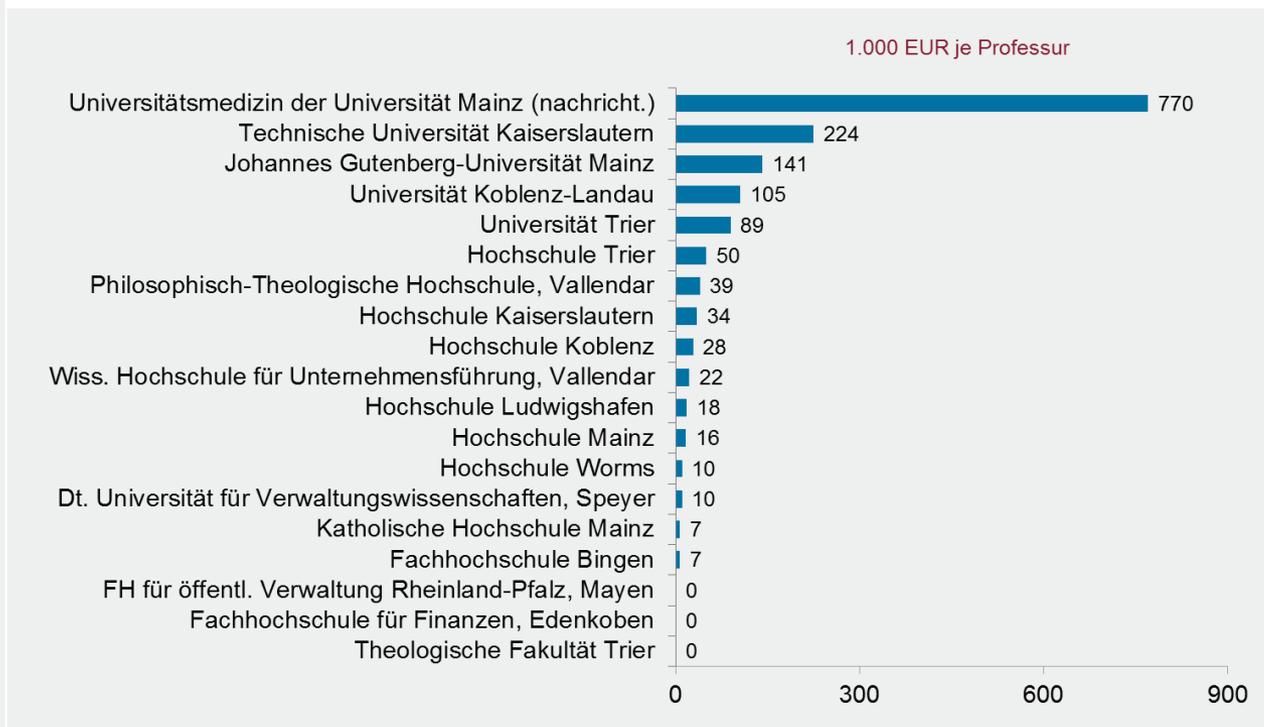


Deutliche geschlechter-spezifische Unterschiede zeigen sich in der Personalstruktur der rheinland-pfälzischen Hochschulen. Nur jede fünfte Professur ist mit einer Frau besetzt.

<sup>1</sup> ohne studentische Hilfskräfte

## Drittmittel-einnahmen nach Hochschulen

Drittmittel-einnahmen an Hochschulen 2014

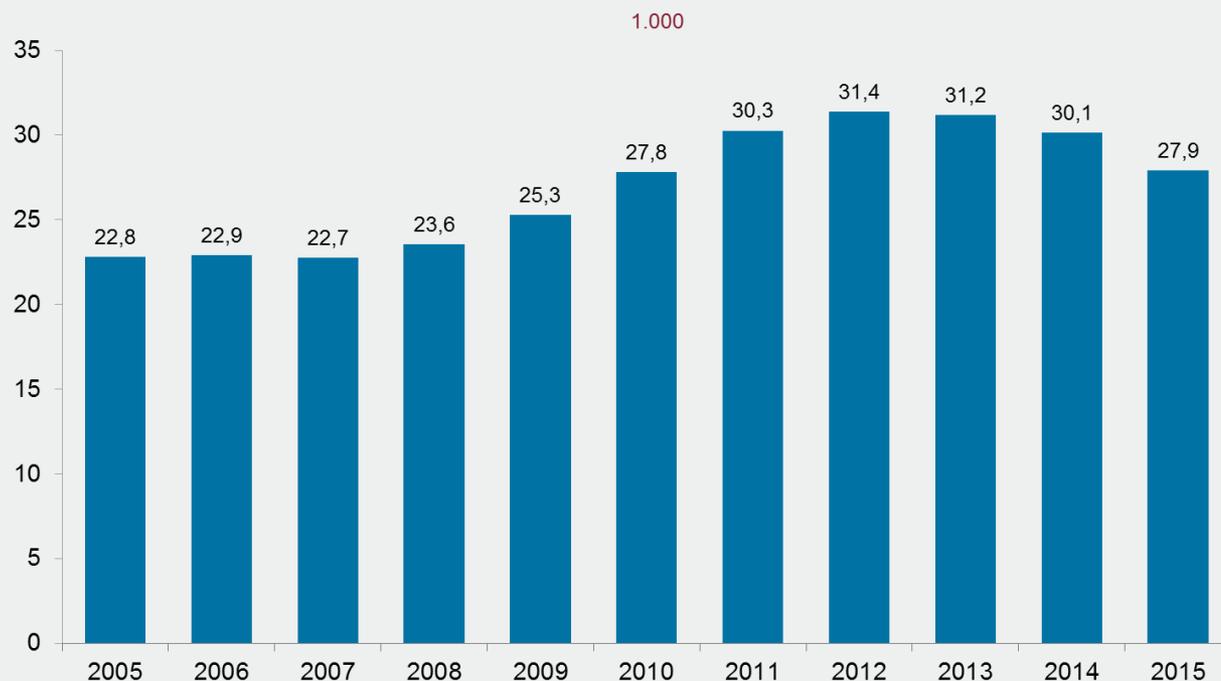


Quelle: Hochschulfinanzstatistik

Die Professorinnen bzw. Professoren der Universitätsmedizin Mainz warben in Rheinland-Pfalz im Jahr 2014 mit durchschnittlich rund 770.000 Euro die höchsten Drittmittel-einnahmen je Professur ein. Mit deutlichem Abstand folgen die Professuren und Lehrstühle der Technischen Universität Kaiserslautern, die etwa 224.000 Euro die zweithöchsten Drittmittel-einnahmen vorwiesen. Bei den Fachhochschulen errang die Hochschule Trier mit durchschnittlich rund 50.000 Euro je Professorin und Professor die meisten Drittmittel-einnahmen.

## Zahl der BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger geht zurück

Studierende<sup>1</sup>, die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) empfangen, 2005–2015



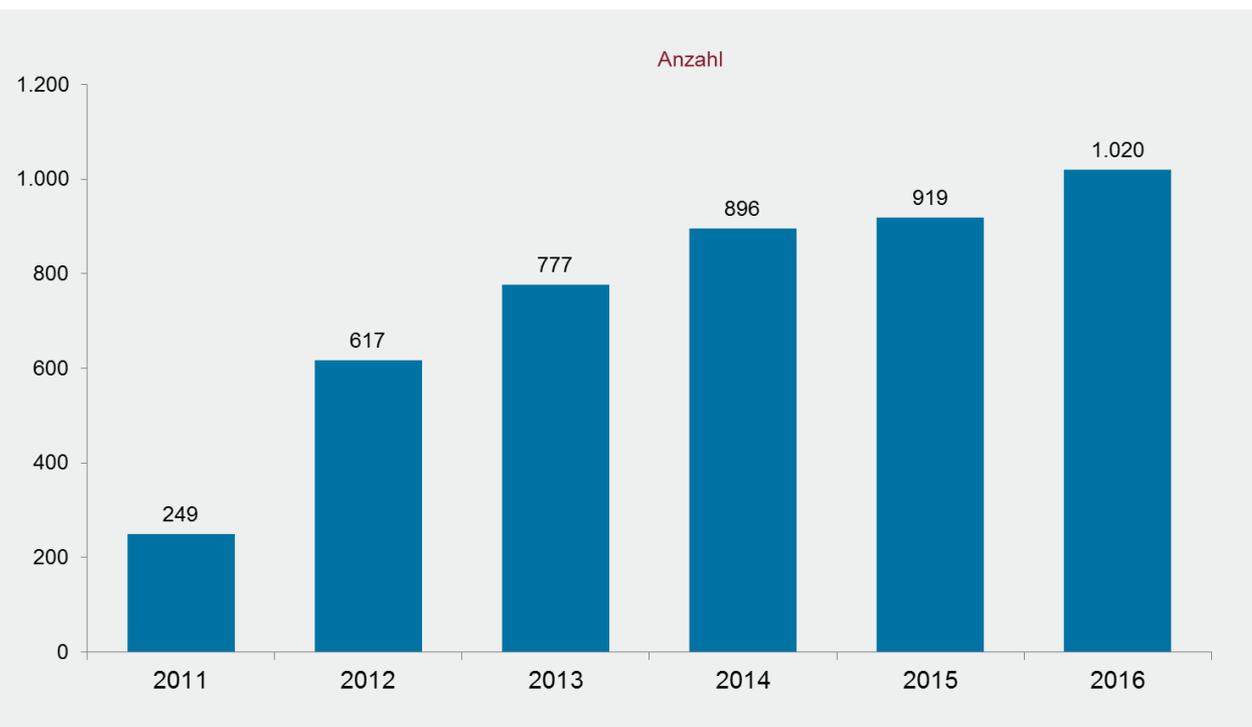
Seit 1971 werden auf der Grundlage des BAföG Jugendliche und junge Erwachsene finanziell in ihrer schulischen, beruflichen und akademischen Ausbildung unterstützt, im Wesentlichen um ihre Chancen im Bildungs- und Berufssystem zu erhöhen.

Die Zahl der Leistungsempfangenden ist seit 2013 rückläufig. Mit der Erhöhung der Bedarfsätze soll ab August 2016 die Inanspruchnahme der Leistungen nach dem BAföG wieder attraktiver werden.

<sup>1</sup> Ohne Geförderte an Fernunterrichtsinstituten, die weder den Schülerinnen und Schülern noch den Studierenden zugeordnet werden

## Deutschlandstipendium fördert leistungsstarke Studierende

Empfänger/-innen des Deutschlandstipendiums 2011–2016

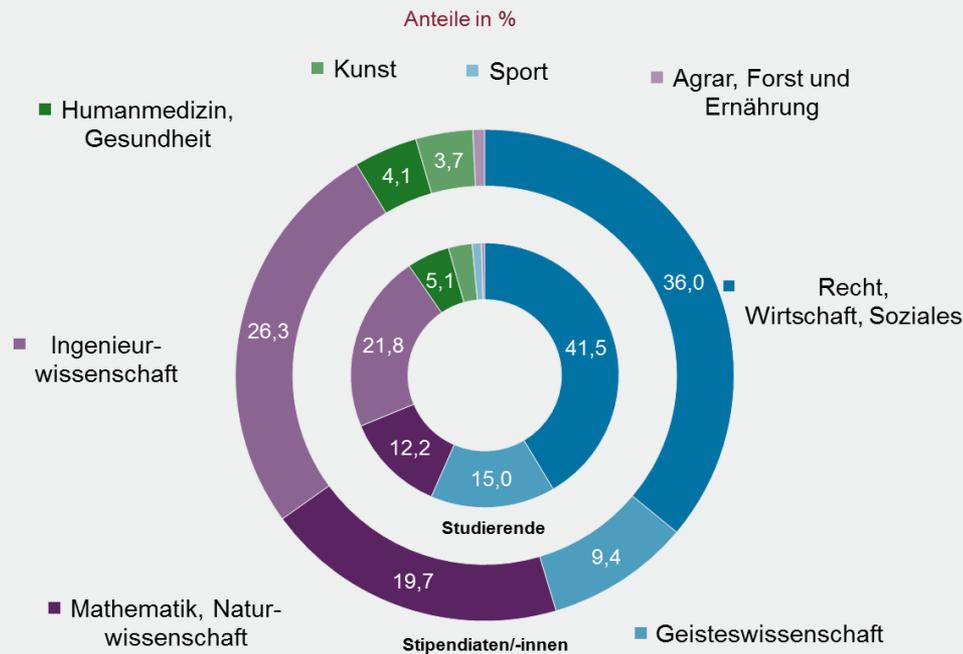


Quelle: Statistik nach dem Stipendienprogrammgesetz

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums werden besonders leistungsstarke Studierende für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Ziel ausgegeben, bis zum Jahr 2017 bis zu zwei Prozent aller Studierenden zu fördern. In Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2016 rund 0,8 Prozent aller Studierenden ein Deutschlandstipendium erhalten.

## Viele Stipendiaten aus Naturwissenschaft und Technik

Stipendiaten/-innen 2015 nach Fächergruppen



Beinahe die Hälfte (47 Prozent) der Geförderten war in einem mathematischen oder naturwissenschaftlich-technischen Studienfach eingeschrieben. Der Anteil der Geförderten ist damit deutlich höher als der Anteil der Studierenden in diesem Bereich.

## Weiterführende Informationen

### Publikationen zum Download

- Statistische Berichte
- Monatsheftbeiträge
- Statistisches Jahrbuch (Kapitel Bildung)
- Statistische Analysen: Kennzahlen zur Bildung

Noch Fragen?

Auskunftsdienst  
02603 71-4444  
info@statistik.rlp.de

### Informationen zum novellierten Hochschulstatistikgesetz

- Hochschulstatistikgesetz
- Informationsseite zum Hochschulstatistikgesetz